

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 12

Artikel: Mein Stromspartip Nummer 4578
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... laut Zeitung soll es jetzt zuviel Öl und Strom geben, aber wir wollen warten, bis uns der Willi Ritschard das mit einem kernigen Spruch bestätigt!»

Neisnig

Was macht Öl so kostbar?

«Arabischer Boykott gegen jüdische Banken in New York», – «PLO droht der deutschen Bundesregierung mit Vergeltungsmassnahmen», solche und ähnliche Nachrichten finden sich täglich in den Zeitungen. Die Araber sitzen an den Schalthebeln der Macht. Sie haben das Öl, und die Amerikaner und Europäer haben im Winter die Kälte, das ganze Jahr hindurch die Autos, die vom Öl abhängig sind, die Industrie und... und einen Haufen anderes, für das sie das Öl unbedingt brauchen.

Wenn die Scheichs, Emire, Schahs und Regierungen wie in Venezuela am Oelhahn drehen, so können sie den Amerikanern, Deutschen, Schweizern, Engländern – von den Franzosen gar nicht zu reden – und anderen das Zittern beibringen. Ihre Macht scheint unbegrenzt. Scheint.

Es ist, nebenbei gesagt, höchste Zeit, dass der Rohstoff Öl nicht weiterhin vergeudet wird wie in den letzten Jahrzehnten, etwas, was eigentlich die Vernunft allen

Menschen sagen müsste und wozu keine Macht demonstrieren der Araber nötig gewesen wären.

Die Araber – und alle ölproduzierenden Länder wie Venezuela usw., soweit sie nicht Selbstverbraucher ihres Oels sind, immer eingeschlossen – lassen die Amerikaner und Europäer ihre Macht spüren. Die Sowjetunion stachelt sie dazu auf und gibt ihnen Rückendeckung. Denn sie ist auf das arabische Öl nicht angewiesen und freut sich über die Schwierigkeiten der westlichen Mächte, ja sie hofft, davon zu profitieren.

Daneben fühlen sich die Araber von den Amerikanern und den Industrieländern ausgebeutet. Die Gerechten in diesen Ländern, sozial, antikolonialistisch und brüderlich denkende Menschen, fin-

den das auch und halten diese Ausbeutung für unzumutbar und unmenschlich. Die Bösartigkeit der Industrieländer ist für sie eine unbestreitbare Tatsache. Ihr Abscheu ist echt. Auch wenn sie täglich Auto fahren, mit Öl ihre Wohnung heizen, farbige Hemden und Blusen aus Kunstfasern tragen, Medikamente gegen die Grippe oder zu hohen Blutdruck, verursacht von der Aufregung über die Ausbeutung der armen Araber, nehmen, eine Zahnbürste aus Kunststoff und tausend Dinge benutzen, deren Grundstoff das Öl ist.

Oil an sich aber ist völlig wertlos. Anders als Mais, Bananen, Kokosnüsse oder Wolle. Es war auch jahrtausendelang wertlos, wenn es in einer trüben stinkenden Pfütze in irgendeiner Wüste stand. Wert bekam das Öl einzig und allein durch Erfindungen, z. B. des Autos und des Benzin, der Herstellung von Medikamenten aus Spaltprodukten, des künstlichen Gummis (Buna), der Kunstfaser, der zahllosen Kunststoffe und tausend anderen Dingen mehr.

Diese Erfindungen aber haben nicht die Araber oder Venezolaner, sondern die Amerikaner und Eu-



Erkältet?

Sie sollen halt jeden Tag mit Trybol gurgeln. Die Heilkräuter-säfte halten Hals und Rachen gesund.

ropäer gemacht. Erst durch sie wurde das Öl das, was es heute ist. Und dadurch, dass die Industrieländer die Möglichkeiten zur Förderung, zum Transport, zur Spaltung und Verarbeitung der Spaltprodukte des Oels geschaffen haben. Abgesehen davon, dass arabische und mit ihnen zusammen vor allem jüdische Gelehrte vor tausend Jahren und später über den Maurenstaat in Spanien vorwiegend griechisches Wissen der Mathematik, Medizin, Philosophie und Geographie erhalten und nach Europa weitergegeben haben, – die heutigen Araber und Venezolaner haben zu den Erfindungen, die dem Öl seinen hohen Wert verliehen, nichts, aber auch gar nichts beigetragen. Ihnen ist nur plötzlich, auf dem Höhepunkt dieser Entwicklung, bewusst geworden, dass dieses Öl zufällig bei ihnen aus dem Boden quillt. Das genügt ihnen – und auch anderen Leuten – als Vorwand, nicht nur die Industrieländer, sondern die gesamte Menschheit zu erpressen und zu bedrohen.

Den Amerikanern und anderen Industrienationen, die die vielseitige Verwendung des Oels möglich gemacht haben, dürften in den nächsten ein oder zwei Jahrzehnten jedoch Entdeckungen zuzutrauen sein, die sie weitgehend unabhängig vom Öl werden lassen oder wo sie mit dem selbstgefährdeten Öl auskommen werden. Dann wird das Öl der Araber wieder das sein, was es vor den Erfindungen der Amerikaner und Europäer war: eine dreckige und stinkende Lache in einer Wüste. Sollte ihnen dann doch noch ein Licht aufgehen wollen, – an Öl wird es ihnen nicht mangeln. Till

Mein Stromspartip Nummer 4578

Waschen Sie Ihr Haar im Hallenbad, mit Gratisheisswasser und Gratisfön. Auf diese Weise sparen Sie viel Strom, – vor allem den eigenen.

Hege

Der neue Hamlet

Von einem stadtbekannten Don Juan wird behauptet, er habe mit dem Hamlet viel gemeinsam, nur heisse bei ihm das Problem: «To bed or not to bed.» Hege

Konsequenztraining

Ein «Ehe-Vertrag» wird vorgeschlagen. Und wer hätte etwas davon? Wenn man sich verträgt, dann braucht es keinen Vertrag. Und wenn man sich nicht verträgt, wird man sich auch mit Vertrag nicht vertragen... Boris